

Liebe Gemeinde,

Das Lied «O Heiland, reiss die Himmel auf» ist ein sehr dynamisches Lied. Sprachlich verbindet es immer oben und unten. Es lenkt unseren Blick zum Himmel, dann wieder herab, zu uns, dann zum Tor da oben, dann wieder herabfließend, zu uns Menschen, bis zu dem Haus von Jakob.

Dann bleibt es auf der Erde... Da soll etwas herauspringen, eine Blume, sie wächst, das Wachsen verbindet wieder nach oben. Kopf hoch zum Himmel, Kopf runter zur Erde- Wie ein Actionfilm heute könnte ich sagen.

Das Lied entstand allerdings nicht in der heutigen Zeit, der Zeit schnellen Bilder, sondern es entstand vor knapp 400 Jahren. Der Dichter Friedrich Spee von Langenthal wurde 1591 in Kaiserswerth am Rhein geboren. Er kam aus einer Adelsfamilie. Mit 19 Jahren entschied er sich gegen den Willen der Eltern für den Jesuitenorden. Er studierte Philosophie, später Theologie und wurde Professor. Die Jesuiten sind ein Orden, der gegründet wurde, um die Evangelischen wieder zum Katholischen Glauben zu bringen. In dieser Gegenreformation war er auch aktiv und wohl erfolgreich. Erst das Adventslied galt also lange als

katholisch, im 20. Jahrhundert kam dieses Lied dann auch erst in die evangelischen Gesangbücher.

Friedrich Spee dichtete noch einige Lieder, jede Menge, die in seiner Sammlung «Das allerschönste Kind der Welt» und der «Trutznachtigall» steckten. Nicht alle haben die Jahrhunderte überlebt, aber «Zu Betlehem geboren» ist ein Weihnachtslied von ihm, das wir auch heute singen.

Wenn wir dem Text folgen, neben den Bewegungen von oben nach unten und wieder hinauf, dann fallen die kraftvollen Verben auf: Reiss den Himmel auf! Reiss vom Himmel Tor und Tür... Spring aus der Erde... Der Actionfilm geht weiter... Was für eine starke Erwartungshaltung? Wem gegenüber? Vom Himmel, Heiland... Es ist eine Bitte an Gott. Oder wie er es selbst 1630 schrieb Wie heftig die Heylige [Patriarchen](#) und [Propheten](#) nach Christo verlangt oder kurz als „Säufftzen der Altvätter in der [Vorhöll](#)“. Es ist von ihm schon als Schrei gedacht. Warum diese Heftigkeit! Geht das nicht ein bisschen ruhiger? Ohne die Dramatik hätten wir das Lied heute vielleicht nicht mehr im Repertoire. Dann hätte es vielleicht niemanden mehr in der Tiefe angerührt.

Friedrich Spee schrieb das Lied zur Zeit des 30jährigen Krieges. 1622 standen noch 26 weitere Kriegsjahre bevor, aber schon vier Jahre Krieg bedeuten Not für die Menschen.

Es gab noch ein anderes Thema, zu dem Friedrich Spee sich 1531 öffentlich äusserte. 1531 erschien seine Schrift [Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse](#). Sie erscheint anonym, denn Vordenker waren unterdrückt, ihres Amtes enthoben oder eingesperrt worden. Er schrieb unter Pseudonym, aber seine vorsichtige Vorgehensweise war nicht vorsichtig genug. Er wurde des Amtes in Paderborn enthoben. Weil er einen Fürsprecher bei den Jesuiten hatte, wurde er auf eine Professur nach Trier versetzt.

Wie kam er dazu? Eine Verwandte von ihm Anna Spee von Langengfeld wurde 1531 der Hexerei bezichtigt und verbrannt. Aus nächster Erfahrung als Beichtvater und als Verwandter erkannte er, wie verblendet die Gesellschaft war. In seiner Schrift prangert Spee an, dass die Geständnisse unter Folter genommen werden. Er fordert heraus: „Was suchen wir so mühsam nach Zauberern? Hört auf mich, ihr Richter, ich will euch gleich zeigen, wo sie stecken. Auf, greift Kapuziner, Jesuiten, alle Ordenspersonen

und foltert sie, sie werden gestehen. Leugnen welche, so foltert sie drei-, viermal, sie werden schon bekennen. Bleiben sie noch immer verstockt, dann exerziert, schert ihnen die Haare vom Leib, sie schützen sich durch Zauberei, der Teufel macht sie gefühllos. Fahrt nur fort, sie werden sich endlich doch ergeben müssen. Wollt ihr dann noch mehr, so packt Prälaten, Kanoniker, Kirchenlehrer, sie werden gestehen, denn wie sollen diese zarten, feinen Herren etwas aushalten können. Wollt ihr immer noch mehr, dann will ich euch selbst foltern lassen und ihr dann mich. Ich werde nicht in Abrede stellen, was ihr gestanden habt. So sind wir schließlich alle Zauberer.“

Er kritisiert also die Folter als unrechtmässige Methode. Die Geständnisse taugen nichts. Er fordert Advokaten für alle Angeklagten und er sieht Hintergründe der Hexenverfolgungen: Neid und der Wunsch nach Besitzvermehrung standen oft hinter den Hexenverfolgungen. Dass es Hexen geben könnte, das zweifelt er noch nicht an. Diese Gedanken fassen erst um die Jahrhundertwende 1700 langsam Fuss, aber der Mainzer Kurfürst Johann Philipp von Schönborn stellte in seinem Stiftsgebiet die Hexenprozesse schon 1647 ein. Eine Folge der Schrift von Friedrich Spee.

Geständnisse unter Folter, Waterboarding, Schlafentzug, Schläge leider gab es so etwas auch noch 400 Jahre später. Ich denke an Guantanamo, wo im 21. Jahrhundert Gefangene gequält wurden. Wo Menschen noch heute gehalten werden, damit sie nicht über ihre Haftbedingungen reden können. Oder mir fällt der australische Journalist Julien Assange ein, der keinen rechtmässigen Prozess erhält.

Das Aufseufzen der Altväter, der Schrei der Menschen, die Gottes Hilfe suchen.

Warum hat sich das Lied gehalten? Ich nehme an, dass es wie mit den Psalmen ist. Die Menschen fanden ihr Leben zwischen Himmel und Erde im Lied wieder. Die Wortwaren ihnen aus dem Herzen gesprochen.

Das was sie als ungerecht und leidensvoll erlebten, konnten sie in diesem Lied vor Gott bringen. Oh Heiland, reiss die Himmel auf! Wir hören eine Version des Liedes.

-Eher kraftvoll/dramatisch -

Das Material für die ersten drei Strophen stammt ja von dem Propheten Jesaja, das was ich in der Lesung las.

-lesen-

Herbareissen, aufreissen und Springen.

Eigentlich hat Spee die Worte Jesajas radikalisiert, Fliesen könnte auch etwas Weiches sein, Tropfen ist eben kein Sturzbach, aber Spee nahm auch die weicheren zarteren Bilder auf.

Trost der ganzen Welt, klare Sonne, schöner Stern, das wachsen der Gerechtigkeit wie ein Blümlein aus der Erde. Das sind andere Töne. Sind es eigentlich nur die Worte? Die heutige Melodie fand sich später, 1666. Sie zeichnet die sprachlichen Höhen und Tiefen des Liedes nach.

Der Tonart, in dem „Oh Heiland reiss die Himmel auf“ steht dem Dorischen, sagt man nach, sie sei tröstend. Das musikalische Empfinden mag sich wandeln. Wie wir ein Lied empfinden, hängt ja mit der Kultur zusammen, in der wir aufwachsen. Wenn wir eine Sorte Melodie gar nicht kennen, dann ist sie fremd. Dann sagt sie uns erstmal nichts.

Für mich klingt es sehnsuchtsvoll. Die Melodie streckt sich nach oben und wird drei mal herunter geführt. Zweimal endet die Liedzeile auf dem Grundton, dem D. Die Melodie besagt für mich mit diesen

Schlussstönen „ihr seid auf Erden“. Das ist euer Ort, ihr Menschen.

«Tröst uns hier im Jammertal»- heisst es in der vierten Strophe. «Jammertal» -das ist ein trauriges Wort neben anderen traurigen Wörtern: grösste Not. Verzweiflung, Finsternis.

Das Lied zeichnet eine Spannung nach, die es in unserer Welt gibt. Den Gegensatz zwischen Verheissung und Hoffnung auf der einen Seite und der Gewalt in der Wirklichkeit, die wir erleben. Es gibt Gesangbücher, da gibt es noch eine 7. Strophe. Da hat ein Dichter diese Spannung nicht ausgehalten und geglättet: [7. Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für. Da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.]Da kommt dann die singende Gemeinde schon mal im Himmel an. Schon 1631 in der zweiten Liedersammlung findet sich diese siebte Strophe dabei. Vielleicht hat Spee sie also gebilligt.

In unserem Gesangbuch steht die nüchterne Erstfassung. So stellt sie uns die Frage: Wie kann Veränderung beginnen? Wie ist das möglich?

Hier weisen die helleren zarteren Bilder einen Weg. In der Zeit, in der wir gerade Abschied vom grün genommen haben, erinnern wir uns gut; wie das ist mit

den Pflanzen. Ich habe eine Amaryllis auf der Fensterbank bei meinem Schreibtisch, die sogar zwei Jahre im Keller war, wie lich sei vergessen hatte, aber nichts desto trotz da ist ein grünes Blatt in der Mitte. O erde, herfür ein Blümlein bring, Oh Heiland aus der Erden spring.

Viele von uns wissen um Anfänge, die wir vielleicht übersehen haben. Ohne diese Hoffnungsetappen könnten wir nicht leben, nicht überleben.

Ich hatte erzählt, dass Friedrich Spee sich gegen die Hexenverfolgung einsetzte. Es gab Reaktionen, Streit. Bis jemand seine Schrift las und die Macht hatte, zu reagieren: der Mainzer Kurfürst Johann Philipp von Schönborn. Er stoppte die Verfolgungen in seinem Herrschaftsbereich, nur das Bistum Mainz, immerhin, ein Anfang. Bis sich die Aufklärung gegen Aberglauben durchsetzte, dauerte es sich noch über 100 Jahre, bis zum Tod der als Hexe angeklagten Anna Göldi 1791 in Glarus.

Anfänge sind oft klein. Das liegt in ihrer Natur.

Da liegt auch die Verbindung zu den Kraftvollen Schreien in den anderen Bildern... Ein einfaches Nein

kann viel Kraft kosten, Sich nicht zur Gewalt provozieren zu lassen, braucht soviel Stärke.

O Sonn geh auf, ohn deinen Schein, in Finsternis wir alle sein.

Wir hören eine andere Interpretation- Musik-

Ein Wort habe ich bisher unterschlagen bei den Beobachtungen. Eigentlich das Tragende Wort «Oh Heiland».

Für mich ist das ein fremdes Wort, Heiland, das hörte ich in meiner Kindheit nur einmal bei einer Sonntagsschulweihnacht auf dem Dorfe Grund. Sonst sagte das niemand in meiner Umgebung. Es war ein altes Wort, das sich wie verbraucht hatte. Verblasst war die Bedeutung.

Heiland oder Heliand, wie es noch althochdeutscher wohl klang. Kommt von heilmachen. Heliand ist die Person, die heilmacht. Gesund macht, ganz macht.

Eigentlich hat Luther das Wort gewählt, um das griechische Soter also Retter, Bewahrer, Befreier zu übersetzen. Er hat damit ein Sehnsuchtswort geprägt. Fast ein Wellnesswort, aber das hört sich zu sehr nach Duftöl, das wir das mal nicht verwenden. Sagen wir wie gesundes frisches Quellwasser.

Heiland, darin steckt die Erwartung das Gott heil macht. So wie wir Gott in Jesus erlebten. So wie dann Gott heilend unter den Menschen lebte. Wie der Heiland im Tempel kraftvoll die Tische der Händler umwirft. Heute würde er vielleicht die ganzen Pakete von Zalando aus den Lieferwagen reissen und sagen: Ihr habt genug zum Anziehen...Nehmt den Pullover der letzten Saison.

Der Heiland, der sich Zeit für die Kinder nahm, statt ihnen Gamen non stop erlaubte. Der Heiland, der dem Feigenbaum noch ein Jahr gibt, anstatzu sagen, das Laub macht nur Arbeit und der Heiland, der Zachäus von seinem hohen Ast herunterholt, anstatt zu sagen- «mit dem kann man nicht reden».

Und der Heiland, der Gottes Liebe unter die Menschen brachte.

Das Lied erwartet alles von Gott. Wir sind da oft vorsichtiger und sagen. « Mensch und Gott wirken zusammen». Erleben wir Gottes Liebe, die uns Heil und ganz machen kann. Nehmen wir das Wort Heiland heute beim Wort, dann steckt darin die Kraft, dass etwas heilen kann. Der Anfang der wirkt, auch durch uns.

Und der Friede Gottes....Amen